A PULVERTURM

SANIERUNGSZEITUNG
DER STADT ANGERMÜNDE

4/1999

Hinterzimmer aufgemöbelt

Angermündes Innenhöfe wandeln sich vom Kohlenlager ... zur grünen Oase

Angermündes schöne Seiten zeigen sich manchmal erst auf den zweiten Blick. So verbergen sich hinter steinernen Häuserfassaden und großen Hoftoren wahre Kleinode an Kreativität. Wo einst Kohlenschuppen, Hühnerstall und Wäscheleine eine oft recht unschöne Zweckgemeinschaft bildeten, grünt und blüht es heute rund um Sitzecken und Gartenteiche. Die Innenhöfe in der Altstadt mausern sich zu grünen Oasen.

Und selbst der praktische Nutzen vereint sich dank guter Planung und Phantasie vieler Hausbesitzer noch mit dem Schönen. Parkflächen oder Garagen, Abstellgelass und auch die Wäscheleine finden noch unaufdringlich Platz und bekommen durch Begrünung und Gliederung des Hofes trotz aller Zweckmäßigkeit noch ein attraktives Aussehen.

Die Innenhöfe in der Altstadt sind klein bemessen. Die eng bebaute Struktur atmet noch den Hauch der Geschichte. Früher wurde jeder Quadratmeter teuer bezahlt und musste effektiv genutzt werden. Oft befanden sich auf den Höfen die Werkstätten der Handwerker. Gewerbegebiete und Einkaufszentren auf der grünen Wiese gab es noch nicht. Die Menschen brauchten zudem Nebengebäude für Brennmaterial, die Außenklos und auch für einige Haustiere.

Der Erhalt der historisch gewachsenen Struktur der Grundstücke und Gebäude im mittelalterlichen Stadtkern ist gesetzlich vorgeschrieben und gibt der Altstadt auch ein individuelles Gesicht. Gelungene Beispiele sanierter Innenhöfe beweisen, dass Platznot nicht zwangsläufig Gestaltungsspielräume einschränkt. Weniger gelungene Höfe leiden vor allem an Kreativität, zuviel Beton und sturer Zweckmäßigkeit (s.u.).

Aus der Not eine Tugend gemacht

An den Frontseiten drängeln sich Bürgersteige und Straßen vorbei, nebenan klebt das Nachbarhaus. An der Rückseite lassen Schuppen und anderes Nebengelass kaum Luft zum Gestalten.

So bot sich einst das Bild des Hotels am Seetor den Bauherren dar. Doch ein Hotel braucht Parkflächen und auch ein lauschiges Plätzchen für laue Sommerabende. Also machte Familie Schitthelm als Hotelbetreiber aus der Not eine Tugend und die verbaute Hofseite zum Mini-Gartenlokal. Auch ein kleiner Parkplatz für Hausgäste entstand. Und der Seitenflügel bot sogar noch Platz für Gästezimmer. Jeder Winkel des engbebauten Grundstücks in Nähe des Mündesees wurde klug genutzt und erhielt gerade durch die Enge und pfiffige Gestaltung ganz besonders gemütlichen Charme. Wo der Platz nicht ausreicht, um Bäume in den Himmel wachsen zu lassen, gedeiht viel Grün in Kübeln und Kästen.

Ein gutes Beispiel, wie Innenhöfe in der Angermünder Altstadt mit nur wenigen Quadratmetern mehr Platz und mehr Wohnqualität schaffen.

Fördergeld für Stadtgrün

Kurzgetrimmte Rasenflächen, pflegeleichte Koniferen und immergrüner Rhododendron scheinen das Idealbild für gepflegte Vorgärten zu sein. Kein lästiges Unkrautzupfen, kein mühsames Nachpflanzen, kein unangenehmes Laubharken im Herbst.

Doch das geleckte Bild wirkt schnell langweilig und ist ganz und gar nicht typisch für eine Kleinstadt wie Angermünde. Um Grundstückseigentümer und auch Mieter anzuregen, Vorgärten, Balkone und Fassaden mehr mit einheimischen Gehölzen und blühender Vielfalt der Region zu schmücken, förderte die Stadt diese Art von Stadtbegrünung und reichte finanzielle Zuschüsse z.B. für den Kauf einheimischer Obstgehölze und Blütenpflanzen für Gärten, Fassaden oder Balkonkästen aus.

Zur Zeit wird geprüft, wie nachhaltig diese Aktion das Stadtbild veränderte und danach beraten, ob solche Förderprogramme wiederholt werden sollten.

Zur Sache

Kann man auf die Altstadt setzen?

Der Grundsatzbeschluss zur Stadt- und Wirtschaftsentwicklung Angermündes sagt aus: „Die Sanierung der historischen Altstadt in ihrer Gesamtheit bleibt bis zum Abschluss der Sanierungsaufgabe Entwicklungsschwerpunkt und hat eine Vorrangstellung in der Stadtentwicklung."

Für Hauseigentümer, Mieter, Bewohner und Gewerbetreibende aller Branchen heißt dieser Satz nichts anderes als Kontinuität. Hier zeigt sich die Berechenbarkeit der Kommunalpolitik unserer Stadtverordnetenversammlung. Auch im Jahr 2000 wird wieder in die Stadterneuerung investiert.

Wer auf die Altstadt setzt, liegt richtig, ein Grund für alle Zögerlichen, vielleicht doch einmal das Sanierungsgespräch im Stadtbauamt zu suchen. Wer in den kommenden Jahren derartige Pläne hat, sollte sich frühzeitig informieren. Denn hier gilt der Satz: „Gut Ding will Weile haben" und die Fördersummen pro Jahr sind begrenzt.

Ich möchte darauf verweisen, dass die Stadt sowie die Bau- und Wohnungsgesellschaft nach wie vor bebaute Grundstücke in der Altstadt vekaufen. Interessenten mit großem Herz für die Altstadt sind willkommen.

W.-H. Just

Eine Stadt im Wandel

Über 2,5 Millionen Mark Fördermittel flossen 1999 in die Stadtsanierung Angermünde

Zweieinhalb Millionen Mark sind eine Summe Geld, die sich der Einzelne kaum vorzustellen vermag, geschweige denn jemals in den Händen hatte. Ein Koffer voller Geld, das Bild gehört ins Kino. Und doch sind zweieinhalb Millionen Mark tagtäglich mit eigenen Augen sichtbar für jeden, der aufmerksam durch Angermündes Altstadt läuft, den Blick nicht nur auf historische Pflastersteine gerichtet, sondern auch einmal auf Baugerüste, neue Fassaden oder herausgeputzte Holztüren.

Zweieinhalb Millionen Mark sind nämlich im Jahr 1999 als Förderzuschüsse in die Altstadtsanierung geflossen. Verbaut wurde natürlich ein Vielfaches der Summe, denn Fördermittel sind nur kleine Zugaben für mutige Investitionen am Altbaubestand, Anreiz für Bauherren und Grundstückseigentümer, den oft hinter Altersrunzeln und jahrzehntelanger Vernachlässigung verschütteten Charme historischer Häuser hervorzuholen.

Für Rettung der Altstadt war es fünf vor zwölf

Ohne privates Kapital, ohne Respekt vor dem Vorhandenen und Risikofreude wäre keine Stadtsanierung denkbar, auf die heute mit Recht viele Angermünder stolz sind und Besucher der Stadt staunend schauen.

Vor zehn Jahren bot Angermündes historische Altstadt ein Bild des Verfalls. Unzählige Wohnungen waren nicht mehr vermietbar, ganze Häuserzüge standen leer. Statt dessen

zogen die Leute in das Neubaugebiet am Rande der Stadt, drohten radikale Abrisspläne das Gesicht der Altstadt unwiederbringlich zu zerstören.

Die Rettung kam buchstäblich fünf vor zwölf, als engagierte Angermünder Bürger die Schönheit, die hinter dem Verfall verborgen lag, öffentlich bewusst machten und mit der neugewählten Kommunalvertretung nach der Wende ein großangelegtes Sanierungsprogramm ins Leben riefen.

Bei allen Problemen, die die Stadt auch zehn Jahre später plagen, ist die Veränderung doch nicht zu übersehen. Aus dem hässlichen grauen Städtchen mausert sich eine hübsche, farbenfrohe Altstadt. Zu allen Äußerlichkeiten, die freilich auch Lebensqualität beeinflussen, bringt die Stadtsanierung nicht unerhebliche Arbeit für das Handwerk und Gewerbe der Stadt, vom Maurer bis zum Tischler, vom Elektriker bis zum Fliesenleger.

Die 2.572.687 DM, die allein 1999 an Fördermitteln in die Stadtsanierung flossen, wurden vor allem für die Sanierung von Einzelhäusern, für den Straßenbau, für kleinteilige Maßnahmen sowie für städtebauliche Planungen verwendet.

Schwerpunkte der Sanierung 1999 waren die Klosterstraße sowie der Markt, zieht Angermündes Baudezernent Lutz Köhler Bilanz. „Mit der Fertigstellung der Häuser Klosterstraße 3 und 5 hat sich das Bild der alten Straße weiter verbessert. In der verlängerten Lösenergasse lädt das Klostercafé zum Verweilen ein. Auch am Markt konnten durch die Erneuerung der Häuser Nr. 3 und Nr. 15 sowie in der Rosenstraße 12 die Geschäfte und Dienstleister Elektro-Schmidt, DAK sowie die Eisstube am Markt und die HTA-Elektroinstallationsfirma neue Räume beziehen. Ich hoffe, dass dies zur wirtschaftlichen Festigung des Stadtkerns beitragen wird", so Lutz Köhler.

Zur Bilanz '99 gehört außerdem die Sanierung des Hauses in der Jägerstraße 4 sowie die Rekonstruktion des Bürohauses der BWG in der Schleusenstraße 7.

Schwerpunkt 2000 ist die alte Klosterstraße

Doch auch für das Jahr 2000 kann der Baudezernent viele Vorhaben nennen, die begonnen wurden bzw. in absehbarer Zeit starten. Saniert werden gegenwärtig die Klosterstraße 29, 49, 35 und 23, die Rosenstraße 4 sowie die Alte Wache in der Brüderstraße 20. Der Sanierungsschwerpunkt verlagert sich auf die arg ramponierte Klosterstraße, denn weitere Eigentümer planen bereits die Sanierung ihrer Grundstücke.

Und so werden auch zum Ende des Jahres 2000 wieder zahlreiche schmucke Häuser im Stadtbild die Blicke auf sich ziehen, die man vorher kaum wahrgenommen hat. Eine Stadt im Wandel.

Vom Wagnis, ein altes Haus zu sanieren

Udo Fricke hauchte dem Lehm Leben ein

An das Abenteuer erinnern heute nur noch Fotos, viele Anekdoten und der Kontostand. Den schmucken Fachwerkhäusern in der Klosterstraße 27 sieht man zwar die Würde des Alters an, wieviel Nerven, Kraft und auch Geld die respektvolle Verjüngungskur des Gebäudeensembles kostete, ahnen Außenstehende kaum.

Als sich Udo Fricke in das Abenteuer Sanierung stürzte, hatte er selbst keine Ahnung, was auf ihn zukommt. Allein der Wunsch, vom Mietezahler zum Eigentümer zu wachsen und die Faszination, die alte Gemäuer auf ihn ausübten, trieben Udo Fricke dazu, das Wagnis einzugehen. Der Versicherungsfachmann kaufte das alte Haus samt Nebengelass wie die Katze im Sack. Als sie den Hof betraten, türmte sich dort meterhoch der Schutt. Ein halbes Jahr waren die mutigen Bauherren, Vater und Sohn Fricke, allein mit der Beräumung des Grundstücks beschäftigt. Mehr als 80 Container Müll und Schutt mussten per Hand vom Grundstück geräumt werden. Für Baufahrzeuge war auf dem eng bebauten Hof kein Platz. Erst danach war auch das Ausmaß der Sanierung sichtbar.

Das Haus, Baujahr um 1800, ist eines der ältesten Häuser in Angermünde. Dementsprechend mürbe war die Bausubstanz, dementsprechend reizvoll jedoch auch die Sanierung für Udo Fricke, der so behutsam wie möglich dem alten Gemäuer neuen Glanz verschaffte.

Alte Holzbalken wurden freigelegt, die verschiedenen Baumaterialien wie Klosterformatsteine und Ziegel liebevoll restauriert. Überall blitzen historische, originale Details hervor. Ein spannendes Geschichtsbuch alter Handwerks- und Baukunst tut sich dem Besucher auf.

Für das Haupthaus bekam Udo Fricke etwa 60 Prozent Fördermittel. Als er jedoch das Nebengelass anpacken wollte, um auch Stall und Schmiede aufzumöbeln und eine Wohnung einzurichten, musste er den kompletten Umbau aus eigener Tasche bezahlen. Dennoch verließ ihn nicht der Mut, und als sei es des einen Hauses nicht genug, kauften Frickes ein zweites angrenzendes Grundstück dazu und putzten aus einem ehemaligen Reitstall der Angermünder Gendarmerie ein Kleinod an Baukunst und Gastlichkeit: Das Klostercafé, das Fricke Junior betreibt.

Am Ende sind die mutigen Investoren noch lange nicht. Nun wird noch ein Grillstand auf dem schmucken Hof des Geländes gebaut.

Alte Pflasterstraßen kommen zu neuem Leben

Das Jahr 1999 war in Sachen Straßensanierung eher ein Jahr der Arbeit im Hintergrund. Aus einem holprigen Weg, den kaum jemand zur Kenntnis nahm, wurde eine attraktive Pflasterstraße. Die Martinsgasse wurde im Rahmen der Stadtsanierung grundhaft erneuert. Nicht nur die Befestigung der Gasse, für die alte Pflastersteine aus der Altstadt wieder verwendet wurden, ist ein Blickfang. Neu ist auch eine Regenentwässerung sowie Straßenbeleuchtung in der Martinsgasse.

Ebenso attraktiv wandelte sich unter Baggern und vielen Handwerkerhänden das Gesicht der kleinen Straße am Ring hinter dem AWO-Seniorenheim. Besonders für die Bewohner des Alten- und Pflegeheims „Am Stadtwall" dürften sich nach der kompletten Sanierung der Straße die Bedingungen wesentlich verbessert haben.

Rund 358.000 DM wurden für den Straßenbau ausgegeben. Wenn es nun noch gelingt, auch die Seestraße anzupacken und zu sanieren, ist der äußere Rundgang in der historischen Altstadt fertig. Zum Straßenbau kommen weitere Planungsleistungen für den Bau von Parkplätzen hinzu, die in Auftrag gegeben wurden. Mit der Errichtung von zwei Parkplatzanlagen in der Gartenstraße an der Himmelsleiter sowie in der Baulücke neben der katholischen Kirche soll eine weitere Entlastung des innerstädtischen Verkehrs erreicht werden und zugleich die Erreichbarkeit der Handelseinrichtungen in der Altstadt verbessert werden.

Knigge

für das Stadtgesicht

In Auszügen stellt „Pulverturm" wichtige Inhalte der Gestaltungssatzung für die historische Altstadt Angermündes vor.

§ 7 Fassadenöffnungen

(1) Die Summe aller Öffnungsflächen der Fassade (Fenster, Türen, Schaufenster, Tore) muss kleiner sein als die geschlossene Wandfläche. Völlig verschlossene Fassaden oder solche mit extrem kleinen Öffnungsanteilen sind im öffentlichen Raum unzulässig. Das Schließen von Fensterreihen ist ausdrücklich untersagt.

(2) Für Fensteröffnungen werden hochrechteckige Formate vorgeschrieben. Das gilt auch für Schaufensteröffnungen. Die Breite der Fenster darf das 0,8-Fache der Höhe nicht überschreiten. Bei Schaufenstern ist eine Totalverglasung (Fenster-Tür-Fenster) ohne Stützen oder Mauerwerkspfeiler nicht zulässig. Schaufenster oberhalb des Erdgeschosses sind unzulässig.

(3) Bei Fachwerkhäusern sind Fenster und Schaufenster in das konstruktive Raster einzuordnen und den Maßverhältnissen des Gebäudes anzupassen.

(4) Die Stürze von Öffnungen einer Fassade bzw. Fassadenabschnittes müssen innerhalb eines Geschosses auf gleicher Höhe liegen. Vorhandene Rund- oder Segmentbögen als obere Abschlüsse von Fassadenöffnungen und die Sturzriegel bei Fachwerkkonstruktionen sind zu erhalten.

(5) Es werden farblich behandelte Holzfenster vorgeschrieben. Bei der Erneuerung von Fenstern, Türen und Toren ist der ursprüngliche Zustand einer Teilung beizubehalten bzw. wiederherzustellen. Bei Iso-Fenstern sind deshalb auch beidseitig aufgesetzte Sprossen mit einer maximalen Breite von 2,5 cm zulässig.

Adressen

Stadtbauamt Angermünde
Lösenergasse 2b
16278 Angermünde
Telefon 03331/265513
Kontakt: Herr Priebe

Untere Denkmalschutzbehörde
Postfach 101
17281 Prenzlau
Telefon 03984/702263
Kontakt: Frau Zeiger

Brandenburgische Stadterneuerungsgesellschaft mbH
BSG-Büro Angermünde
im Stadtbauamt
Telefon 03331/265510
nur mittwochs nach telefonischer Anmeldung unter 0331/27168-0
Kontakt: Frau Stähr

BSG-Büro Potsdam
Ludwig-Richter-Straße 23
14467 Potsdam
Telefon 0331/27168-0

Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege
Wünsdorfer Platz 4
15838 Waldstadt
Telefon 033702/71282
Kontakt: Herr Schneider

Impressum

Herausgeber
Stadtverwaltung Angermünde
und Brandenburgische Stadterneuerungsgesellschaft (BSG)

Redaktion
Grafik-Design
Katrin Groß
16278 Altkünkendorf

Druck
Druckhaus Eberswalde

Der PULVERTURM erscheint mehrmals im Jahr in einer Auflage von 5.000 Exemplaren und wird kostenlos an alle erreichbaren Haushalte in Angermünde verteilt.

Angermünde im Städtebund „Historische Stadtkerne“

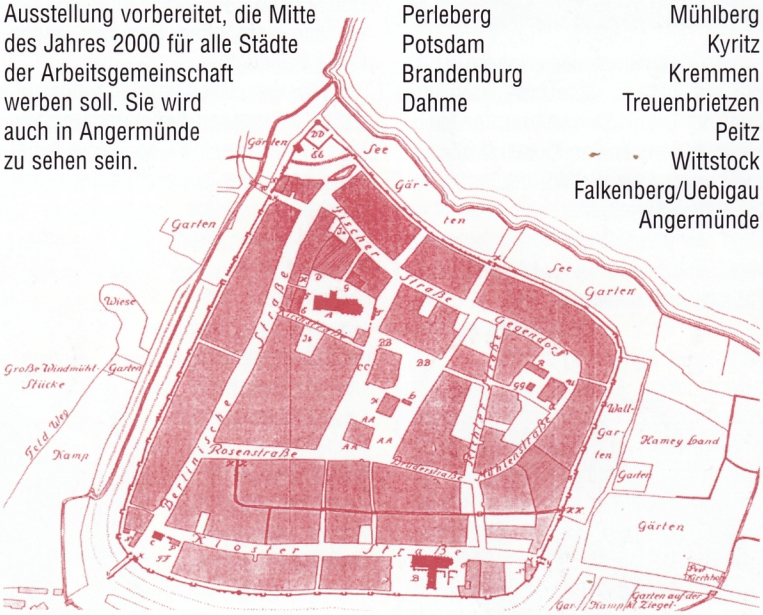
Als sich im Jahr 1992 die Arbeitsgemeinschaft „Städte mit historischen Stadtkernen des Landes Brandenburg“ unter der Schirmherrschaft des Bauministers gründete, war keinem Mitglied so recht klar, welche Bedeutung sie wenige Jahre später schon erlangen sollte. Mit 22 Städten hat sich der Kreis der Mitgliedstädte ständig erweitert. Weitere Anträge auf Aufnahme liegen vor.

Alle Städte eint: Sie haben einen klar ablesbaren historischen Grundriss der Stadt, eine Jahrhunderte alte Bebauung und seit dem 2. Weltkrieg einen ständigen Niedergang und Verschleiß zu verzeichnen.

Der einstige „Geburtshelfer“ der Arbeitsgemeinschaft, das Ministerium für Stadtentwicklung, Wohnen und Verkehr, ist inzwischen ein ganz normaler Tagungsteilnehmer geworden. Das Geben und Nehmen bringt beiderseitig Vorteile.

Die Arbeit der Städtegemeinschaft spiegelt sich in Arbeitstagungen und themenorientierten Arbeitsgruppen wider. Hier wird nichts ausgespart. Kritisches, Unmögliches, verschiedene Herangehensweisen zu allen Entwicklungsthemen werden erörtert. Zur Erweiterung des Fachwissens tragen Expertenvorträge bei. Die Anwendung von Landesgesetzen, Richtlinien usw. in der Praxis rufen nicht selten Vorschläge zur Verbesserung hervor. Das Gute dabei ist, hier handelt nicht eine Stadt allein, sondern die Arbeitsgemeinschaft. Solche Rufe werden gehört und akzeptiert.

Inzwischen versuchen die Städte gemeinsam, ihre Stärken anzupreisen. Das Ortseingangsschild „Historischer Stadtkern“ ziert die Ortseingänge aller Mitgliedsstädte. Zur Zeit wird eine Ausstellung vorbereitet, die Mitte des Jahres 2000 für alle Städte der Arbeitsgemeinschaft werben soll. Sie wird auch in Angermünde zu sehen sein.



Historischer Stadtkern Angermünde

Unsere Stadt ist hier in guter Gesellschaft. Mit Templin hat der Landkreis Uckermark zwei gleichgeartete Städte in diesem Teilnehmerkreis. Ein Besuch der anderen Städte der AG lohnt sich auf jeden Fall.

Mitgliedsstädte der AG

Jüterborg	Beeskow
Luckau	Herzberg
Belzig	Altlandsberg
Gransee	Bad Freienwalde
Neuruppin	Rheinsberg
Perleberg	Mühlberg
Potsdam	Kyritz
Brandenburg	Kremmen
Dahme	Treuenbrietzen
	Peitz
	Wittstock
	Falkenberg/Uebigau
	Angermünde

Fotorätsel

Neuer Gewinn im Wert von **100 DM**
Einkaufsgutschein beim Herrenausstatter
Margitta Gleeske, Hoher Steinweg 21

Der **Gewinner** des Pulverturm-Fotorätsels der Ausgabe 3/1999 heißt: **Arnim Probstmeyer** · Am Krötenberg 10 · 16278 Angermünde
Lösung 3/99: Das Kreuz ziert den höchsten Punkt des Westgiebels an der Martinskirche (selbständige evangelisch-lutherische Kirche).

Vorschau 1/2000

- Da geht die Post ab. Das markante Gebäude des ehemaligen Hauptpostamtes Angermünde erwacht zum zweiten Leben.
- Was Angermündes alte Pumpen zu erzählen haben.
- Start ins neue Jahrtausend: Was tut sich in Angermündes Altstadt?
- Serie: Was fordert eigentlich die Gestaltungssatzung?